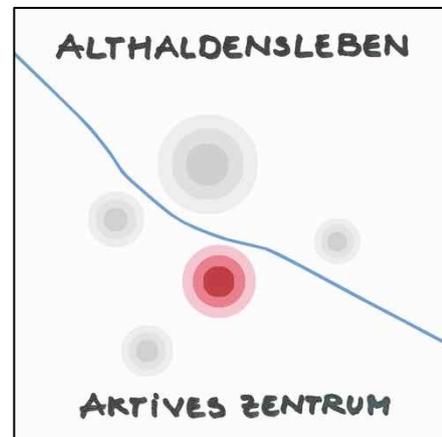


**Jahresbericht 2016**  
Quartiermanagement  
Aktive Stadt- und Ortsteilzentren  
Althaldensleben  
Haldensleben



## Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzfassung .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiermanagements.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Stadtteilbüro und Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>4</b>
Stadtteilbüro und Stadtteilarbeit .....	4
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	5
<b>4. Betreuung des Verfügungsfonds .....</b>	<b>5</b>
<b>5. Gremienarbeit.....</b>	<b>5</b>
Bürgerbeirat Althaldensleben .....	5
Information der Stadtpolitik.....	6
<b>6. Investive Projekte.....</b>	<b>6</b>
Neugestaltung des Lindenplatzes .....	6
<b>7. Einzelne Projekte und Aufgaben des Quartiermanagements.....</b>	<b>11</b>
Stadtteilspaziergang .....	11
Recherche und Dokumentation von Problemimmobilien.....	13
<b>8. Ausgewählte Presseartikel des Jahres 2016.....</b>	<b>13</b>

## Kurzfassung

Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –entwicklung GmbH setzte im Jahr 2016 die im April 2015 gestartete Tätigkeit für das Quartiermanagement „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in Althaldensleben im Auftrag der Stadt Haldensleben fort.

Ab April 2016 stand wieder an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat von 14.30 bis 17.30 Uhr das Stadtteilbüro im Innovationszentrum in der Neuhaldensleber Straße 22a offen. Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –entwicklung GmbH besetzt zusätzlich am ersten und dritten Dienstag im Monat das Stadtteilbüro „Soziale Stadt“ im Wohngebiet Süplinger Berg, so dass in der Regel wöchentlich ein Ansprechpartner für alle drei Fördergebiete vor Ort in der Stadt ist.

Schwerpunkte der Arbeit des Quartiermanagements im Jahr 2016 bildeten:

- der Betrieb des Stadtteilbüros im Innovationszentrum Neuhaldensleber Straße 22a als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Akteure aus dem Stadtteil;
- die Etablierung und Betreuung eines Bürgerbeirats für das Fördergebiet „Haldensleben Süd“ sowie Betreuung der Förderungen aus dem Verfügungsfonds;
- die Kontaktaufnahme zu zahlreichen Akteuren in Althaldensleben von der Jugendmühle über die Kirchengemeinden und die Grundschule bis zu verschiedenen Vereinen;
- die Organisation und Durchführung eines Stadtteilspaziergangs am 14.Juni 2016.

Das Wirken des Quartiermanagements in den Bereichen Beteiligung, Partizipation und Vernetzung ergänzte die investiven Maßnahmen, die im Rahmen des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert werden.

Im Zusammenhang mit weiteren Maßnahmen der Stadt Haldensleben sowie anderer Projektträger sind in Althaldensleben umfassende Investitionen konzentriert.

## **2. Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiermanagements**

Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –entwicklung GmbH wurde am 21. März 2016 für das Quartiermanagement „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Fördergebiet „Haldensleben Süd“ in Althaldensleben bis zum 31. Dezember 2018 beauftragt. Die Beauftragung knüpfte an die Beauftragung mit dem Quartiermanagement „Soziale Stadt“ in anderen Gebieten ab dem Jahr 2010 an, so dass Synergieeffekte zwischen den Fördergebieten genutzt werden konnten.

Insbesondere im Hinblick auf die Verzögerungen bei der Genehmigung des Stadthaushaltes im Jahr 2017 hat sich die längerfristige Vergabe des Quartiermanagements als großer Vorteil erwiesen. Ansonsten wäre das Quartiermanagement im Jahr 2017 unter Berücksichtigung der Vergabefristen nach Vorliegen des genehmigten Haushaltes erst kurz vor der Jahresmitte arbeitsfähig gewesen.

Im Rahmen der Beauftragung für das Jahr 2016 stand ein zeitliches Budget von rund 1,33 Ein-Mann-Monaten (rund 27 Tagewerke zu je acht Stunden) zur Verfügung. Das entspricht rund einem halben Tagewerk pro Kalenderwoche. Dieses zeitliche Budget wurde vollständig ausgenutzt. Bis auf urlaubsbedingte Pausen war das Quartiermanagement in der Regel am Dienstag vor Ort in Haldensleben – im Wechsel mit den Fördergebieten der „Sozialen Stadt“.

Dem Quartiermanagement zur Seite stand die Leiterin der Abteilung Stadtplanung / SG Umwelt des Bauamtes als Programmverantwortliche der Stadt.

## **3. Stadtteilbüro und Öffentlichkeitsarbeit**

### **Stadtteilbüro und Stadtteilarbeit**

Das Stadtteilbüro im Innovationszentrum Neuhaldensleber Straße 22a stand weiterhin als Anlauf- und Kontaktstelle für das Quartiermanagement und das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für Bürgerinnen und Bürger und allen weiteren Akteurinnen und Akteuren aus Althaldensleben offen. Im Rahmen der Synergieeffekte mit dem Quartiermanagement „Soziale Stadt“ wurden die Sprechzeiten alternierend im Waldring sowie im Stadtteilbüro Althaldensleben durchgeführt. Die Sprechzeiten wurden dienstags nachmittags von 14:30 bis 17:30 Uhr sowie nach Bedarf durchgeführt.

Bei den Kontakten mit Bürgerinnen und Bürgern wie anderen Akteuren standen vor allem Förderberatungen und die grundsätzliche Kontaktaufnahme im Fokus. Die Kontakte fanden sowohl im Stadtteilbüro selbst als auch in den Räumen verschiedener Akteure und Förderinteressenten statt. Termine gab es unter anderem in/bei:

- Simultankirche

- Jugendmühle Althaldensleben e.V.
- Feuerwehr- & Traditionsverein Althaldensleben e.V.
- Bistro & Eis-Café Schmidt's,
- „Ponderosa Matthies“.

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte vorrangig in Verbindung mit den vom Quartiermanagement mitorganisierten Projekten bzw. im Zusammenhang mit wichtigen Meilensteinen in geförderten Projekten.

**4. Betreuung des Verfügungsfonds**

Auf Basis der 2015 gemeinsam mit dem Bauamt erarbeiteten und durch den Stadtrat beschlossenen „Kommunalen Richtlinie zur Mittelvergabe aus dem Verfügungsfonds im Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für das Fördergebiet Haldensleben Süd (Althaldensleben)“ konnten im Jahr 2016 mit dem Verfügungsfonds folgende Projekte unterstützt werden:

Projekt	Antragsteller / Projektträger	Verwendung	bewilligter Zuschuss (inkl. MwSt)
Bau eines überdachten Gruppenraums	Kathrin Matthies	Bau eines überdachten Gruppenraums (Blockbohlenhaus) für die „Ponderosa Matthies“ (Angebot für pädagogische Kinderveranstaltungen)	1.758,00 Euro
Gesamt			1.758,00 Euro

Darüberhinaus wurden im Dezember 2016 zwei Anträge zur Mittelvergabe aus dem Verfügungsfonds durch den Bürgerbeirat positiv beschieden, die aber in diesem Jahr nicht mehr kassenwirksam wurden:

- Bau eines Windfangs für den evangelischen Teil der Simultankirche,
- Flyer zur Vorbereitung der Veranstaltung „Olln lebt 2017“.

**5. Gremienarbeit**

Der Schwerpunkt der Gremienarbeit von Seiten des Quartiermanagements lag im Jahr 2016 weiterhin im Aufbau und der Betreuung des Bürgerbeirats Althaldensleben.

**Bürgerbeirat Althaldensleben**

Entsprechend der Antragstellung für den Verfügungsfonds kam der Bürgerbeirat Althaldensleben im Jahr 2016 nur zu einer Sitzung zusammen.

Diese fand am 13. Dezember 2016 statt. Der Bürgerbeirat beriet über allgemeine Anliegen in Althaldensleben sowie über die beiden im Abschnitt 4 beschriebenen Förderanträge.

### **Information der Stadtpolitik**

Der Jahresbericht des Quartiermanagements 2015 sowie die Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2016 wurden am 8. Juni 2016 den Mitgliedern des Bauausschusses im Rahmen einer Informationsveranstaltung vorgestellt und folgend veröffentlicht auf den Seiten der Städtebauförderung unter [www.haldensleben.de](http://www.haldensleben.de).

## **6. Investive Projekte**

Eine Betreuung der folgenden investiven Projekte, die über das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Jahr 2016 unterstützt wurden, erfolgte über die entsprechenden Bauträger und Fachstellen der Stadt Haldensleben.

### **Neugestaltung des Lindenplatzes**

Die Gestaltung des Lindenplatzes wurde im Integrierten Handlungskonzept als eines der wichtigsten städtebaulichen Defizite heraus gearbeitet. Für eine Neugestaltung waren bereits im Programmjahr 2013 Fördermittel auf der Grundlage einer Vorentwurfsplanung und einer Kostenschätzung beantragt worden. Im Integrierten Handlungskonzept wurde die Neugestaltung des Lindenplatzes als Maßnahme G1 aufgenommen.

Er hatte vor der Neugestaltung einen nahezu verwahrlosten Zustand, der zudem von Müllablagerungen am Containerstellplatz gestalterisch beeinträchtigt wurde. Die Maßnahme wurde mit Fördermitteln aus dem Programm „Stadtumbau Ost“ unterstützt und weitgehend im Jahr 2016 umgesetzt. Im Jahr 2017 standen noch Restarbeiten wie eine neue Bepflanzung an. Die Schlussabrechnungen erfolgten ebenfalls im Jahr 2017.



### **Touristische Erschließung Burganlagen**

Die Maßnahme F4 aus dem Integrierten Handlungskonzept hat die touristische Erschließung der historischen Burganlage im Landschaftspark zum Inhalt. Damit soll die Wegverbindung zum Bodendenkmal ausgebaut und als ein Zielpunkt im Landschaftspark und im barrierefreien Archäologiepfad der Stadt erschlossen werden. Der Weg soll gleichzeitig eine historische Wegebeziehung wieder herstellen, die von der alten Burg in Richtung Süden zu den ehemaligen Bleichgärten führte. Mit dieser bereits 2015 begonnenen Maßnahme wird das benachbarte touristisch bedeutsame Quartier an der Simultankirche an den denkmalgeschützten Landschaftspark Althaldensleben-Hundisburg angebunden. Hierbei wird das Gelände der Berufsschule gequert.

Im Jahr 2016 wurden aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für Restmaßnahmen noch Fördermittel in Höhe von 4.715,16 Euro eingesetzt.

### **Ausbau Weg zur Ölmühle**

Die Maßnahme F2 aus dem Integrierten Handlungskonzept hat zum Ziel, den öffentlichen Hauptweg in den Landschaftspark besser an den Stadtteil anzubinden und zu erneuern. Zudem sollte die Begehrbarkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ermöglicht werden.

Die Maßnahme wurde im Jahr 2015 begonnen und 2016 abgeschlossen. Im Jahr 2016 wurden aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Fördermittel in Höhe von 50.410,36 Euro eingesetzt.

### **Gemeindehaus – energetische Sanierung und Umbau zum kirchlich-sozialen Betreuungs- und Begegnungszentrum**

Die Sanierung und Umnutzung des historischen, fast 300 Jahre alten Gemeindehauses der Lutherkirchengemeinde zum kirchlich-sozialen Betreuungs- und Begegnungszentrum konnte Ende 2015 begonnen und Anfang 2017 abgeschlossen werden. Die Maßnahme W1 aus dem Integrierten Handlungskonzept hat zum Ziel, das historisch bedeutsame Gebäude zu sanieren und mit einem neuen Nutzungskonzept zukunftsfähig zu gestalten. Die ursprünglich angedachte Nutzung als Tagesbetreuung für an Demenz erkrankte Menschen in Zusammenarbeit mit einem sozialen Träger erwies sich aus Sicht potenzieller Partner als nicht tragfähig. Das umgesetzte Konzept ist nunmehr eine Wohn- und Betreuungseinrichtung für minderjährige Jugendliche, die auf Anordnung von Jugendämtern aus ihren Familien herausgenommen wurden.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1,18 Millionen Euro. Neben der Förderung aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ konnten auch Mittel aus dem „Leader“-Programm, der Aktion Mensch und diversen Kleinstiftungen eingeworben werden. Die Eigenmittel der Kirche beliefen sich auf 258 000 Euro. Im Jahr 2016 wurden aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Mittel in Höhe von 260.896,21 Euro eingesetzt.



### **Aufwertung Grundstück An der Bever – Abriss / Parkplatz**

Im Einmündungsbereich der Straße „An der Bever“ in die Waldstraße befindet sich ein städtisches Grundstück, das mit einem ruinösen Gebäude bebaut war. Die Gartenfläche des Gebäudes ist ungeordnet. Hier steht zusätzlich eine Trafostation. Die Neuordnung des städtebaulich bedeutsame Be-

reich an der Beber wurde als Maßnahme B3 im Integrierten Handlungskonzept festgelegt mit den grundsätzlichen Handlungsoptionen einer nachhaltigen Gebäudesicherung oder eines Gebäudeabbruchs und der anschließenden Neugestaltung. Die Kosten für den Abbruch des Gebäudes betragen 6.911,70 €. Die Neugestaltung als Parkplatz kostete 43.486,02 €. Beide Teilmaßnahmen wurden mit Mitteln aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert.



### **Modernisierung "Alte Feuerwehr"; Große Straße 26**

Der Feuerwehr- und Traditionsverein Althaldensleben e.V. nutzt und bewirtschaftet das ehemalige Feuerwehrgebäude des Stadtteils in der Großen Straße 26. Die Eigenleistungen des Vereins zur Instandsetzung und Gestaltung des Vereinshauses sollen auch laut des Integrierten Handlungskonzeptes unterstützt werden. Als Maßnahme Z3 wurde dazu die Herstellung eines Gesamtkonzeptes zur Freiflächengestaltung sowie Sachkosten zur Erneuerung der Freiflächen am Vereinshaus benannt. Auf Wunsch des Vereins wurden diese Unterstützung umgeändert in eine Förderung der Gebäudemodernisierung, konkret der Erneuerung der Lüftungsanlage, die mit 11.449,69 € gefördert wurde.



### Freiraumaufwertung Jugendmühle

Die Jugendmühle in Trägerschaft des Vereins Jugendmühle Althaldensleben" e.V. gestaltet vielfältige Sport- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche des Stadtteils. Fördermittel des Programms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren sollen dem Verein laut Integriertem Handlungskonzept zur Verfügung gestellt werden, um die Gestaltung und Ausstattung der Gartenflächen auf dem Grundstück einer historischen Mühle bedarfsgerecht zu verbessern, auch vor dem Hintergrund, dass diese aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft gestalterische Wirkung auf das Umfeld des Marktzentrums haben. Diese Maßnahme wurde als Maßnahme Z2 im Integrierten Handlungskonzept benannt und 2016 – bezuschusst durch Fördermittel aus dem Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren in Höhe von 12.729,07 € – umgesetzt.



## 7. Einzelne Projekte und Aufgaben des Quartiermanagements

### Stadtteilspaziergang

Das Beteiligungsinstrument Stadtteilspaziergänge wurde erstmals im Jahr 2010 im Rahmen der Sozialen Stadt in beiden Programmgebieten eingesetzt und dort inzwischen zum vierten Mal durchgeführt. In Althaldensleben gab es 2013 einen Stadtteilspaziergang im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts. Die Stadtteilspaziergänge im Süplinger Berg und im Rolandgebiet finden im Zwei-Jahres-Rhythmus statt. Es ist vorgesehen, diesen Turnus auch auf Althaldensleben zu übertragen.

Das Quartiermanagement übernahm im Jahr 2016 die Organisation des Stadtteilspaziergangs Althaldensleben am 14. Juni 2016. Dazu gehörte die Erstellung der Konzepte für die Rundgänge sowie die Abstimmung der Statements von Projektträgern.

Auch 2016 dienten die Stadtteilspaziergänge zum einen dazu, die Bürgerinnen und Bürger über erfolgte, laufende und geplante Maßnahmen zu informieren und zum anderen dazu, dem Quartiermanagement und der Stadt-

verwaltung Rückmeldungen dazu wie zu anderen Problemen in den Stadtteilen zu geben.

Erläutert wurden die bevorstehende Umgestaltung des Lindenplatzes sowie einige weitere umgesetzte und geplante Maßnahmen:

- Lindenplatz: Baubeginn Ende Juli, im Februar Linden auf dem Platz als bauvorbereitende Maßnahmen gefällt, Ruine am Platz bleibt zunächst bestehen, der Eigentümer wird über das Bauordnungsamt des Landkreises als zuständige Behörde angehalten, zu sanieren.
- neue Tempo-30-Zone im Dammühlenweg vor der katholischen Grundschule St. Hildegard auf Wunsch der Stadtteildetektive
- Mittelfristige Umgestaltung des Supermarktumfelds realistisch, erste Kontakte zu Penny zur Abstimmung

Kritikpunkte beim Rundgang durch Althaldensleben waren:

- Befestigung der Gehwege in den Nebenstraßen ist oft alt und ausgetreten oder gar nicht vorhanden,
- Akuter Sanierungsbedarf der Friedhofsmauer, Pfarrer Schmiedchen: für eine Komplettsanierung fehlt der Kirchengemeinde das Geld, Reparatur würde Situation nur kurzzeitig entschärfen und Abriss zu schade. Wünschenswert wäre die Aufnahme in ein Förderprogramm,
- Zustand der Hinzenbergstraße bei hohem LKW- und Radfahreranteil, Radweg und Straßenbeleuchtung fehlen, Fahrbahnrand nicht befestigt. Einschätzung Stadtbauamt: vor Bau der Ortsumgehung B 245 n kann hier nicht viel geändert werden,
- Straßenzustand im Dammühlenweg,
- Fehlender Fußgängerüberweg im Bereich Penny, Stadt ist für Landesstraße nicht zuständig, aber „bleibt dran“,
- mit Unkraut überwuchertes Gehweg an einem Privatgrundstück in der Sternstraße,
- fehlende öffentliche Toilette könnte bei Penny-Umbau realisiert werden,
- Problemimmobilien Dieskastraße 11 / Klosterstraße 6 ggf. abreißen und als Parkplatz umgestalten, da zu wenig öffentliche Parkplätze zur Verfügung stehen.

Der für 2018 vorgesehene Rundgang sollte auch durch das Oberdorf führen und im Vorfeld mit dem Bürgerbeirat Althaldensleben abgestimmt werden.

## Recherche und Dokumentation von Problemimmobilien

Eine Maßnahme der 2016 abgeschlossenen 3. Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes Haldensleben ist eine Altbaumobilisierungsstrategie, in deren Rahmen sogenannte Problemimmobilien gesichert und damit bestehende städtebauliche Missstände schrittweise behoben werden sollen. Diese Strategie orientiert zunächst auf die Altstadt, soll aber auch den Bereich Althaldensleben mit einbeziehen. Hier erfolgte durch das Quartiermanagement eine Unterstützung bei der Recherche und Dokumentation von Immobilien in Althaldensleben, die einbezogen werden könnten.



In einigen Fällen zeichnen sich durch Abriss und Nachnutzung des Grundstücks wie durch begonnene Sanierungsmaßnahmen bereits Lösungen zu Reaktivierung der Gebäude bzw. Grundstücke ab.

## 8. Ausgewählte Presseartikel des Jahres 2016

<http://www.volksstimme.de/lokal/haldensleben/20160129/planung-das-lange-warten-hat-ein-ende>

Das lange Warten hat ein Ende

Volksstimme vom 29.01.2016 von Jens Kusian

Mit der Neugestaltung des Haldensleber Lindenplatzes soll in diesem Jahr begonnen werden. Der Plan dafür steht bereits seit Jahren. Doch erst im

Oktober 2015 sind die für die Baumaßnahmen notwendigen Fördermittel bewilligt worden.

Lange haben die Althaldensleber auf eine Neugestaltung des Lindenplatzes warten müssen. Seit dem Jahr 2003 ist diese Maßnahme im Gespräch, nun soll das Vorhaben im Herzen des Haldensleber Stadtteils umgesetzt werden. Die Pläne dafür wurden bereits im Jahr 2010 erarbeitet.

„Wir haben damals mit der Planung begonnen, weil uns Fördermittel in Aussicht gestellt worden waren“, wirft der stellvertretende Haldensleber Bauamtsleiter, Holger Waldmann, während der jüngsten Bauausschusssitzung am Mittwoch einen Blick zurück. 2011 waren die Pläne dann den damaligen Bauausschussmitgliedern und den Althaldenslebern bei einem Bürgerforum vorgestellt worden. Doch seitdem tat sich in Sachen Lindenplatz nichts mehr – Fördermittel für den Stadtumbau-Ost wurden in den Folgejahren zwar beantragt, bewilligt wurden sie allerdings nicht.

Erst im Oktober des vergangenen Jahres ist der Stadtverwaltung der für die Neugestaltung notwendige Förderbescheid ins Rathaus geflattert. Damit ist die finanzielle Voraussetzung für die Baumaßnahme gegeben. Immerhin kostet der „neue“ Lindenplatz insgesamt mehr als 1,16 Millionen Euro. Gut 630 000 Euro davon sind Fördermittel, knapp 250 000 Euro plant die Stadt an Straßenausbaubeiträgen einzunehmen. Die restlichen 282 000 Euro finanziert die Stadt aus ihrem Haushalt.

Im Februar soll nun mit den vorbereitenden Maßnahmen für die Neugestaltung begonnen werden: Die Linden auf dem Platz werden gefällt. Ursprünglich sollten von den 45 Linden 7 erhalten werden.

„Doch mittlerweile sind davon fünf weitere abgängig“, beschreibt Waldmann die Ist-Situation. Aus seiner Sicht mache es wenig Sinn, diese beiden Bäume zu belassen, er schlägt eine Komplett-Fällung vor. „Dann haben wir bei der Neupflanzung einen homogenen Aufwuchs“, ist er überzeugt. Es sollen mehrfach verschulte Bäume neu gepflanzt werden und „keine Bäumchen“, betont er.

Für den umstrittenen Containerplatz an der Nordwest-Spitze des Platzes wird es keinen neuen Standort geben. „Wir wollen ihn einhausen und den Sichtschutz begrünen“, so Waldmann dazu. Auch wenn das nicht bei jedem Althaldensleber auf Gegenliebe stößt, wie in der Sitzung deutlich wurde.

Doch auf eine erneute Diskussion über die Platz- und Umfeldgestaltung will sich der stellvertretende Bauamtsleiter nicht einlassen: „Die Pläne stehen, wir wollen dieses Fass nicht noch einmal aufmachen. Es geht jetzt an die Umsetzung des Projekts“, macht er unmissverständlich deutlich. Eine Einwohnerversammlung vor dem eigentlichen Baubeginn werde mit Sicherheit stattfinden, sichert er zu. „Doch eine erneute Bürgerbeteiligung zur Gestaltung, wie wir sie schon 2011 hatten, wird es nicht mehr geben. Sonst be-

kommen wir die Baumaßnahme im Förderzeitraum nicht mehr hin“, unterstreicht Waldmann.

Einen zeitlich konkreten Plan für die Neugestaltung gibt es derweil noch nicht. Vorgesehen ist allerdings, mit den Arbeiten im Juli zu beginnen. Bis Jahresende sollen sie dann abgeschlossen sein. Der neue Lindenplatz soll dann zum Verweilen einladen, mit Grünflächen und Sitzgelegenheiten. Auch ein neuer Brunnen wird wieder einen Platz finden, auch Parkplätze sind vorgesehen. Erneuert werden sollen zudem die beiden angrenzenden Straßen und die Beleuchtung.

Einen Wermutstropfen gibt es dennoch – der Zustand der direkt am Lindenplatz angrenzenden Häuser bleibt unverändert. „Da sind uns die Hände gebunden, das ist Privatbesitz“, erklärt Holger Waldmann.

<http://www.volksstimme.de/lokal/haldensleben/strassenbau-planungen-mit-besonderen-beduerfnissen>

#### Planungen mit besonderen Bedürfnissen

Volksstimme vom 13.05.2016 von Marita Bullmann

Noch in diesem Jahr soll die Straße Am Kamp in Althaldensleben ausgebaut werden. Optisch wird sie der Ortseestraße angepasst.

Ende Juni soll mit dem Ausbau der Straße Am Kamp begonnen werden, informiert Holger Waldmann, der stellvertretende Leiter des städtischen Bauamtes, im Bauausschuss. Eine Bürgerversammlung dazu sei für den 17. Juni vorgesehen. Details erfuhren die Bauausschussmitglieder von der Planerin Kerstin Braunsberger.

Für den Straßenbau sind 360 000 Euro in den Haushalt eingestellt. Darin enthalten sind auch 50 Prozent der Kosten für den Regenwasserkanal.

Die Straße in Althaldensleben ist 210 Meter lang, zu befahren mit Tempo 30 km/h. Ausgebaut wird sie von dem Kreuzungsbereich Lindenstraße, Ortseestraße, Hinzenbergstraße und Holzweg bis zur Waldstraße. An der Straße herrsche „hoher Parkdruck“, erklärte die Planerin. Hier befinden sich das DRK-Heim, ein Tennisplatz und ein Spielplatz sowie Wohnhäuser. Deshalb wird auch weiter darauf orientiert, dass auf der Straße geparkt werden kann. Allerdings soll im Gegensatz zur jetzigen Situation dann auf einem Straßenabschnitt auf der einen Seite und auf einem anderen Abschnitt auf der anderen Seite Parken erlaubt sein. Die vier Stellplätze an der Tennisanlage sollen erhalten bleiben, jedoch in die Neugestaltung einbezogen werden.

Auch Hausanschlüsse werden erneuert

Alle Versorgungsleitungen entsprechen nicht dem Stand der Technik und werden in diesem Zuge einschließlich der Hausanschlüsse mit erneuert, kündigte Kerstin Braunsberger an. Verlegt werden auch Schmutz- und Regenwasserkanal, auch wenn Althaldensleben noch kein Trennsystem habe.

Außerdem werde vorsorglich wie bei allen Straßenneubauten ein Leerrohr verlegt. Falls spätere Anforderungen kommen, müsse die Straße nicht wieder aufgerissen werden.

Die fertig ausgebaute Straße soll der Ortseestraße ähneln. Es wird auch eine Pflasterstraße werden. Jetzt hat die Straße eine Schwarzdecke. Von den Kosten würden sich Pflaster- oder Asphaltstraße nicht viel nehmen, beantwortete Kerstin Braunsberger eine Frage nach den Kosten. Da in vier Abschnitten gebaut werden soll, müsste bei der Schwarzdecke jedesmal die Baustelleneinrichtung extra bezahlt werden.

Die gesamte Straße ist 9,20 bis 10 Meter breit. Sechs Meter davon sind Fahrbahn, dabei soll es auch bleiben. Der Gehweg ist 1,40 bis 2,20 Meter breit. Vor der DRK-Wohnanlage sei ein breiterer Fußweg, erläuterte die Planerin. Da es hier öffentliche Einrichtungen gäbe, ergeben sich besondere Anforderungen, Barrierefreiheit müsse gesichert werden. Erhalten werden muss auch die Notfall-Stellfläche für die Feuerwehr.

Mit der Pflasterung wird mit Blick auf die angrenzende Ortseestraße auf Wiedererkennung orientiert. Sechs Meter Fahrbahn sollen mit anthrazitfarbenem Pflaster ausgebaut werden. Die Gehwege werden mit Rundborden abgetrennt. Die Gehwege werden ein ähnliches Pflaster wie die Ortseestraße erhalten, jedoch mit kleinen Unterschieden.

<http://www.volksstimme.de/lokal/haldensleben/stadtspaziergang-ollner-brauchen-einen-langen-atem>

Ollner brauchen einen langen Atem

Volksstimme vom 16.06.2016 von Jens Kusian

Der Stadtteilspaziergang in Althaldensleben zeigte, wie sich der Stadtteil entwickelt hat und wo es noch Probleme gibt.

Vor gut drei Jahren ist Althaldensleben in das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ aufgenommen worden, seit dem vergangenen Jahr kümmert sich Sebastian Lopitz im Stadtteilbüro um die Belange der Ollner. Einiges ist seitdem im Haldensleber Stadtteil erreicht worden, doch der Stadtteilspaziergang am Dienstag hat deutlich gemacht, dass es noch viel zu tun gibt.

Schon der Weg, den Vertreter der Stadtverwaltung und der Polizei gemeinsam mit gut 20 Althaldenslebern unter Führung von Lopitz zum evangelischen Friedhof einschlagen, zeigt ein großes Problem: Die Gehwege in den Nebenstraßen sind nur selten befestigt oder das Pflaster ist so alt und ausgetreten, dass eine Stolpergefahr besteht. An der Hinzenbergstraße, direkt an der Friedhofsmauer, wird die Situation noch verschärft: Der schmale Gehweg zwingt die Teilnehmer des Rundgangs zum Gänsemarsch.

Sorgen um die Friedhofsmauer macht sich Pfarrer Jens Schmiedchen. Immer wieder würden auf der Straßenseite Bruchsteine herausfallen. Doch für

eine Komplettanierung fehle der Kirchengemeinde das Geld, eine Reparatur würde die Situation nur kurzzeitig entschärfen und für einen Abriss sei die Mauer einfach zu schade, macht er deutlich. Der Pfarrer bittet Lopitz daher, die Sanierung in das Förderprogramm für 2017 mit aufzunehmen.

Überhaupt sind die Althaldensleber nicht gut auf den Zustand der Hinzenbergstraße zu sprechen. Sie kritisieren, dass diese enge Straße, bei der schon zwei Pkw im Begegnungsverkehr Probleme haben, reibungslos aneinander vorbeizukommen, auch von vielen Lkw befahren werde. Zudem werde die Straße von vielen Radfahrern genutzt, um nach Haldensleben zu kommen.

„Das ist sehr gefährlich, weil ein Radweg und eine Straßenbeleuchtung fehlen, auch ist der Fahrbahnrand nicht befestigt. Hermes wurde am Südhafen angesiedelt, viele Leute fahren mit dem Rad zur Arbeit dahin“, beschreibt Doreen Schmidt die Situation. Doch vielleicht könne ja Hermes mit ins Boot geholt werden, um hier Abhilfe zu schaffen, schlägt sie vor.

Der amtierende Stadtbauamtsleiter Holger Waldmann sieht jedoch kaum Chancen, den Zustand der Straße noch vor dem Bau der geplanten Ortsumgehung B 245 n, die diesen Bereich tangieren wird, zu verbessern. „Der Stadt gehört gerade einmal die Fläche für den Straßenkörper, alles was daneben ist, nicht“, erklärt er.

Weiter geht es zum Lindenplatz – und damit zur nächsten Baustelle in Althaldensleben. „Ende Juli werden die Arbeiten hier beginnen“, sichert Waldmann den Anwesenden zu. Jahrelang hatten die Stadt-oberen gekämpft, um Fördermittel zur Neugestaltung des Platzes im Zentrum von Althaldensleben zu bekommen, im Oktober vergangenen Jahres ist das Geld bewilligt worden. Dabei haben die Planungen bereits 2010 begonnen. Der „neue“ Lindenplatz soll insgesamt mehr als 1,16 Millionen Euro kosten. Gut 630 000 Euro davon sind Fördermittel, knapp 250 000 Euro plant die Stadt an Straßenausbaubeiträgen einzunehmen.

Im Februar sind als bauvorbereitende Maßnahmen die Linden auf dem Platz gefällt worden. Dabei ist ein weiteres Ärgerniss zum Vorschein gekommen – eine Ruine dominiert nun das Bild des Platzes. Das macht die Ollner sauer. Doch eine Handhabe dagegen habe die Stadt nicht, macht Holger Waldmann deutlich. Es handele sich hierbei um Privatbesitz. Allerdings sei das Bauordnungsamt des Landkreises als zuständige Behörde bereits über die Situation informiert worden, so der Bauamtsleiter.

Alles andere als glücklich sind die Althaldensleber auch über den Zustand des Dammühlenwegs. „Die Verlängerung in Richtung Kanal ist eine Katastrophe“, monieren sie. Kurzfristige Abhilfe jedoch ist nicht in Sicht. „Das haben wir in der Haushaltsplanung noch nicht drin“, gesteht Waldmann.

Für einen kleinen Lichtblick haben zumindest die Stadtteildetektive gesorgt. Auf ihr Bestreben hin sei der Dammühlenweg vor der katholischen Grundschule St. Hildegard zur Tempo-30-Zone geworden, berichtet Sebastian Lopitz.

Wie groß die Verkehrsprobleme in Althaldensleben sind, zeigt sich am Penny-Markt an der Neuwaldensleber Straße. „Hier fehlt ein Fußgängerüberweg“, ist Günther Dorow überzeugt. „Wir haben in Olln zwei Kitas, eine Grundschule und einige Altenheime. Die Kinder und Senioren müssen alle hier die Straße lang. Doch das ist gefährlich, die Lkw brausen hier nur so durch“, ergänzt Doreen Schmidt.

Auch wenn die Stadt Haldensleben für die Landesstraße nicht zuständig ist, das Problem hat sie im Blick. „Wir haben immer wieder bei der Straßenbaubehörde nachgehakt, aber bislang nur Absagen bekommen“, meint Petra Albrecht, Abteilungsleiterin für Stadtplanung und Umwelt. „Aber wir versuchen es immer wieder“, versichert die stellvertretende Bürgermeisterin Sabine Wendler.

Das Umfeld des Supermarkts könnte sich bald verändern, teilt Lopitz mit. „Penny plant eine Umgestaltung des Marktes. Wir als Stadt hoffen, dass dabei auch das Umfeld verändert wird. Wir stehen im Gespräch“, sagt der Stadtteilbüroleiter. „Es wäre schön, wenn dann auch eine öffentliche Toilette gebaut werden könnte. Die gibt es nämlich in ganz Olln nicht“, bemängelt Hartmut Neumann.

Kritik am Spaziergang hat es schon vor dem eigentlichen Start gegeben. „Wieder führt die Tour nur durch das Unterdorf. Althaldensleben hat aber auch ein Oberdorf, dort gibt es ebenfalls Probleme“, macht Günther Dorow deutlich – und spricht einige davon gleich an. Zum Beispiel den mit Unkraut überwucherten Fußweg in der Sternstraße. „Da kommt keiner mehr durch“, beschwert er sich. Doch auch hier gebe es Probleme mit den Grundstückseigentümern, macht Petra Albrecht deutlich. Die hätten auf die entsprechenden Aufforderungen der Stadt bislang nicht reagiert. „Trotzdem muss etwas unternommen werden“, fordert Dorow.

Der letzte Stadtteilspaziergang findet heute statt und führt durch das Rolandviertel. Treffpunkt ist um 17 Uhr am Neubau in der Rottmeisterstraße.

<http://www.volksstimme.de/lokal/haldensleben/bauarbeiten-schoenheitskur-fuer-den-lindenplatz>

OLLns neues Schmuckstück

Volksstimme vom 16.12.2016 von Julia Schneider

Den neu gestalteten Lindenplatz in Althaldensleben haben Bürgermeisterin Regina Blenkle und etliche interessierte Althaldensleber am gestrigen Donnerstag eingeweiht. Fünf Monate lang war der Platz grundhaft ausgebaut worden.

Seinen Namen trägt der Lindenplatz in Althaldensleben aus gutem Grund: Nachdem der Ort erst „Heide“ hieß, weil dort eine Sandkuhle und Heidekrautbewuchs zu finden waren, wurden dort schon 1910 viele Linden gepflanzt und der Platz wurde für alle größeren Veranstaltungen genutzt. Alle 45 Bäume mussten im Februar dieses Jahres gefällt werden, denn 43 von ihnen waren krank.

Im Sinne der Einheitlichkeit wurden auch die zwei gesunden gefällt – dafür konnten nun 42 neue Linden auf dem Platz gepflanzt werden, die den Ort umsäumen. Einer der Bäume steht etwas abseits der anderen – neben den handelsüblichen Linden dient diese holländische Linde sozusagen als Lockbaum für Bienen, denn sie blüht früher als die restlichen Linden.

Die Bäume fügen sich gut in den neu gestalteten Platz ein, auf dem Wege-, Straßen- und Parkflächen grundhaft ausgebaut und mit Betonsteinkleinpflaster befestigt wurden, Ausstattungsgegenstände wie Bänke, Fahrradständer, Abfallbehälter, Poller neu gestellt wurden, eine platzbegleitende Beleuchtungsanlage (LED) angeordnet sowie ein neuer Springbrunnen errichtet wurde. Außerdem wurden Pflanz- und Rasenflächen angelegt.

Bereits tausende neue Pflanzen

Von rund 10.500 Frühblühern wie Krokussen und Narzissen wurden bereits etliche gepflanzt, der Rest kommt – wie auch Rasen, Mulch und Bodendecker – erst im kommenden Frühjahr in die Erde, verriet Haldenslebens Bürgermeisterin Regina Blenke (FUWG). Sie weihte den neuen Platz gemeinsam mit Bauausschuss-Vorsitzender Anja Reinke (Die Fraktion) und Kindern aus Althaldensleben ein.

Die Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahme des Lindenplatzes hat insgesamt 812 000 Euro gekostet. 492 000 Euro davon wurden durch das Programm Stadtumbau Ost gefördert, die Stadt Haldensleben brachte 320 000 Euro Eigenmittel ein. Mitte 2017 sollen die angrenzende Fahrbahn- und Nebenanlage der Straße Lindenplatz sowie die Beleuchtungsanlage bis zur Ecke Ortseestraße/Hinzenbergstraße grundhaft ausgebaut beziehungsweise erneuert werden. Die Gesamtkosten dafür belaufen sich auf weitere 350 000 Euro. Auch die Stadtwerke waren gestern am Lindenplatz vor Ort und gaben Auskunft zu einer intelligenten Straßenlaterne, die sie dort aufgestellt haben. Das sogenannte „Smart City Light“ verfügt über WLAN, einen Notrufknopf sowie verschiedene Sensoren – unter anderem zur Messung von Feinstaub. Die intelligente Laterne kann auch elektrische Fahrräder aufladen. Das Exemplar am Lindenplatz kann sogar Elektro-Autos mit Strom versorgen, wie die Stadtwerke gestern demonstrierten.

Der neu gestaltete Lindenplatz kam unterdessen äußerst gut bei den vielen Althaldenslebern an, die sich zur Einweihung versammelt hatten. Übrigens: In dem neuen Springbrunnen sollen Kinder im Sommer nach Herzenslust planschen dürfen. Das versprach Regina Blenke schon jetzt.